

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 63 (1992)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VSA-Neumitglieder

### Einzelmitglieder

Bolliger Margrit-Lydia, Altersheim Birkenrain, Bellariastr. 21, 8002 Kilchberg, Betreuerin; Schmieder Michael, Krankenhaus Sonnewald, Bachtelstr. 68-72, 8620 Wetzikon, Heimleiter; Giger-Meissen Anita, Planatsch 335, 7173 Sur-rein, Krankenpflegerin.

### Mitglieder aus den Regionen

#### Region Aargau:

Schmidlin-Matthias Rolf und Mathis Schmidlin Agnes, Sozialpädagogische Gemeinschaft, Bahnhofstr. 135, 5253 Effingen, Leiterehepaar.

#### Region Appenzell:

Heider Klaus und Agnes, Risi 833, 9103 Schwell-brunn, Heimleiter.

#### Region Bern:

Keller Beat, BFF Bern, Postfach, 3001 Bern; Privat: Zälgli 44, 3315 Bätterkinden, Vorsteher Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik; Vogelsang Willy, Pourtalèsstr. 7, 3074 Muri b. Bern, Verwalter der Heilpäd. Sonderschule,

3073 Gümlingen; Häsler René und Eva, Rossmaad, 3814 Gsteigwiler, Schulleiter des Christlichen Internats, 3814 Gsteigwiler.

#### Region Graubünden:

Godenzi Claudio, CP-Schulheim Chur-Masans, Masanerstr. 205, 7000 Chur, Heimleiter.

#### Region Schaffhausen:

Guldener Rahel und Markus, Wohn- und Pflegeheim Sonnmatt AG, Niederwiesen, 8214 Gächlingen; Heimleitung.

#### Region Zentralschweiz:

Keller-Grüter Ruth, Wohnheim Erlen SSBLK, Erlentmatte 12, 6020 Emmenbrücke, Heimleiterin; Oberli Anneres, Elisabethenheim Luzern, Oberhochbühl 23, 6003 Luzern, Heimleiterin.

### Institutionen

Altersheim St. Christophorus, Dorfstr. 38, 4057 Basel; Schulheim Sonnhalde, Haglenweg 13, 4145 Gempen; Wohnheim für Behinderte, Pilgerstr. 5, 4055 Basel; Wohnheim Resch, Duxgass 32, 9494 Schaan; Wohnheim Schützenmatt, General Gusianstr. 40, 4054 Basel; Haus für Betagte Sternenhof, Sternengasse 27, 4010 Basel; Alters- und Pflegeheim Lindenhühl, Lindenhühl 234 E, 9043 Trogen; Wohnheim und Gärtnerei Brunegg, Bruneggstr. 3, 8634 Hombrechtikon; Rosengarten, Privates Alters- und Pflegeheim AG, Laufenbachstr. 21, 8625 Gossau; Sentivo AG, Dienstleistungen für das Alter, Stauffacherstr. 106, 8004 Zürich.

## Tagung

### Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Altersgrenzen?

Folgen für Arbeit, Familie, Öffentlichkeit

17./18. September 1992

Gottlieb-Duttweiler-Institut, Rüschiikon

Unsere gewohnte Sichtweise von Altersgruppen entspricht immer weniger den heutigen Anforderungen, wie beispielsweise die Aufteilung des Lebenslaufs in drei Hauptphasen – Ausbildungszeit, Erwerbszeit, Ruhestand. Mit «Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Altersgrenzen? Folgen für Arbeit, Familie, Öffentlichkeit» ist eine Veranstaltung vom 17. bis 18. September 1992 im Gottlieb-Duttweiler-Institut betitelt, die das GDI zusammen mit der Stelle für Sozialfragen beim Migros-Genossenschaftsbund entwickelt hat. Mit verschiedenen Arbeitsmethoden werden die tiefgreifenden Veränderungen diskutiert sowie Neuorientierungen und Handlungsstrategien evaluiert. Die Hauptreferentinnen und -referenten, zu denen u. a. Reimer Gronemeyer, Jürg Willi, Marlies Buchmann, Kurt Lüscher und Martin Kohli gehören, dürften spannende Dialoge garantieren. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an initiative Führungsverantwortliche aus Unternehmen, Beratung und sozialen Institutionen, die sich mit altersgruppenspezifischen Problemen beschäftigen und erfahren möchten, welche künftigen Veränderungen für den eigenen Arbeitsbereich zu erwarten sind.

Interessierte erhalten das detaillierte Programm bei Frau Esther Vonesch am GDI Rüschiikon, Tel. 01 724 61 11

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdiens «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

### Aufgefallen – aufgepickt

#### Betagten-Zunahme hat Auswirkungen

Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung wirkt sich auf den Bedarf an Alters- und Pflegeheimplätzen «gravierend» aus. Dies schreibt die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf eine Interpellation des CVP-Grossrates Thomas Stübi, Dietwil. Durch «gezielte Vorsorgemassnahmen» soll unter anderem die Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit vermieden werden. Im Vordergrund stehen dabei ambulante Dienste. Die ältere Generation wird auf Ende des Jahrhunderts die Gesamtzahl der Jugendlichen deutlich übertreffen. Diese – bekannte – Prognose stellt auch die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf die Fragen des CVP-Grossrates. Bereits heute seien rund 15 Prozent der Wohnbevölkerung über 65 Jahre alt; ohne die ausländische Bevölkerung wären es gar 20 Prozent.

#### Wiederholt sich der Personalmangel?

Trotz einer Verdoppelung der Bettenzahl in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 20 Jahren, bestehe in einigen Regionen des Kantons Aarau bereits heute «ein ganz erheblicher Nachfrageüberhang», schreibt die Regierung. Problematisch wirke sich aus, dass parallel mit der Zunahme der Betagten ein Rückgang der Ju-

gendlichen zu beobachten sei. «Das bedeutet, dass einer immer grösser werdenden Nachfrage nach einem Pflege- oder Betreuungsangebot eine immer kleinere Anzahl von rekrutierbarem Personal gegenübersteht.»

### Die Solidarität fördern

Dazu kommt nach Ansicht des Regierungsrates, dass sich die Einstellung gegenüber dem Leben im Alter wandle. Die Folge sei ein erheblicher Zusatzbedarf von vielfältig organisierten Formen der Haushaltshilfe und Krankenpflege ausserhalb der stationären Institutionen. Die Fragen nach konkreten Massnahmen beantwortet die Regierung indessen recht pauschal und unverbindlich: so soll die Solidarität zwischen den Generationen gefördert und durch Vorsorgemassnahmen (Altersturnen, Bildungsangebot, Animation) die physische und psychische Gesundheit gefördert werden. Schwergewichtig sollen im weiteren alle ambulanten Dienste ausgebaut werden, um den Betagten zu ermöglichen, ihren eigenen Haushalt zu führen. Zum Ausbau der ambulanten Dienste gehören «semi-stationäre» Einrichtungen wie Tagesheime oder Ferienstationen. Zusätzlich gelte es, die Aufenthaltsdauer in Spitälern und Heimen zu verkürzen. Sei der Heimaufenthalt nicht zu vermeiden, so solle er in gewohnter Umgebung möglich sein (Dorfaltersheime, Quartialtersheime usw.)

Der Regierungsrat führt aus, die Krankenpflegekosten stiegen nach Erreichen des 45. Altersjahres für beide Geschlechter rapid an. Die Kosten pro Versicherten über 65 Jahre überträfen die Kosten derjenigen unter 65 um das Drei- bis Vierfache. Möglichkeiten zur Kostenreduktion werden wiederum in der Förderung spitalexterner Dienstleistungen gesehen. Dann soll auch der Anreiz zur Hospitalisierung pflegebedürftiger Betagter abgebaut werden. Oft werden heute Betagte in Akutspitäler eingewiesen, weil dies längere Wartezeiten erspart und der Spitalaufenthalt vollständig durch den Staat und die Krankenkassen bezahlt wird.

Den Verzicht auf luxuriöse Alters- und Krankenheimprojekte nimmt die Regierung schliesslich ebenso in ihren Katalog möglicher Massnahmen auf, wie die Erhöhung der Kostentransparenz und die Verbesserung der Qualitätskontrolle. Entsprechend dem neuen Altersheimkonzept sei ein ausreichendes spezifisches Angebot an Einrichtungen bereitzustellen, «das den sehr unterschiedlichen Pflegebedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht wird und eine Alternative zur Spital- und Krankenhausversorgung darstellt», heisst es in der regierungsrätlichen Antwort

(«Zofinger Tagblatt», Zofingen)  
(Siehe auch Heft 5 / Seite 288: Im Aargau fehlen . . .)

### Führungsstrukturen im Altersheim müssen vereinfacht werden

Im Rahmen eines ganztägigen Seminars in der «Hofstatt» in Gipf-Oberfrick wurden die Führungsstrukturen des Altersheimvereins des Bezirkes Laufenburg und Umgebung und der beiden Heime «Bruggbach» (Frick) und «Klostermatte» (Laufenburg) unter die Lupe genommen. Fazit: Vereinfachungen und klare Kompetenzverteilung sind unumgänglich.

In einem ersten Referat zeigte Erika Zwicker, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Alters- und Pflegeheimberatung, zunächst die verschiedenen Spannungsfelder in der Betriebsführung auf. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Fachleuten und in Gruppenarbeiten wurden Grundsätze erarbeitet. Es zeigte sich dabei deutlich, dass nur eine professionelle Führung er-

folgreich sein kann. Allerdings dürfe darunter die Menschlichkeit nicht leiden.

In einem zweiten Referat ging es um die Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzverteilung. In Gruppenarbeiten kam man zu den folgenden Erkenntnissen: Die heutige Stellung des Heimrates vermag nicht mehr zu genügen. Das Mitspracherecht der Gemeinde ist durch eine andere Zusammensetzung des Vorstandes sicherzustellen. Wichtig ist eine genaue Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Vorstand und Heimleitung, wobei die letztere über mehr Einfluss verfügen soll. Auf Heimkommissionen möchte man mehrheitlich verzichten. An ihrer Stelle sollte je ein Mitglied aus dem Vorstand als Ressortverantwortlicher den direkten Kontakt zwischen Vorstand und Heimleitung sichern.

In einem dritten Referat befasste sich Markus Koch von der Redi AG mit der Stellung des Heimrates. Dieser sei offensichtlich als «Stellvertreter der Gemeinden» geschaffen worden. Eine effiziente Führungsarbeit sei nur in Gremien mit weniger als zwölf Mitgliedern möglich. Organe, die selber führen, müssten jedoch mit entsprechenden Fachleuten besetzt werden. Die bestehenden Führungsstrukturen des Altersheimvereins seien nicht mehr geeignet, die Zukunft zu gestalten.

In der Diskussion kam man zum Schluss, dass eine Vereinfachung der Führungsarbeit unumgänglich sein wird. Dazu dürfte in erster Linie die Schaffung von einfacheren Strukturen nötig sein. Dadurch könnte einerseits eine zweckmässige Gliederung erreicht werden, andererseits würden durch eine klarere Zuständigkeitsmatrix bestehende Spannungsfelder abgebaut («Aargauer Volksblatt», Baden).

## Aargau

**Zurzach: 154 Personen auf der Warteliste.** Das Zurzacher Alters- und Pflegeheim zum Pfauen ist ausgebucht. 55 Frauen und Männer im Durchschnittsalter von 82 Jahren werden von 31 Frauen und Männern stundenweise und hauptamtlich betreut. Wer neu ins Heim eintreten möchte, der muss Geduld haben. 154 Frauen und Männer sind auf der Warteliste für einen Eintritt ins Heim vorgemerkt. Die Jahresrechnung des Heims schliesst bei 2,244 Millionen Franken an Erträgen mit einem kleinen Überschuss von 2300 Franken («Badener Tagblatt», Baden).

## Appenzell

**Trogen: Altersheim mit tiergerechter Landwirtschaft.** Der Betriebsleiter des Gemeindealtersheims hat sein Landwirtschaftsgewerbe auf Bio umgestellt; junge Unternehmer aus Trogen und Speicher sind Abnehmer seiner Produkte. Im Altersheim Boden nahe beim Pestalozzidorf treiben zurzeit nicht nur die Obstbäume Knospen. «Knospen» – das Markenzeichen der Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen (VSBLO) – werden bald auch die Produkte des auf biologischen Betrieb umgestellten 16-Hektaren-Hofes zieren: Natura-Boeuf, Bio-Milch und Bio-Joghurt («Appenzeller Zeitung», Herisau).

**Lutzenberg: «Lärchenheim» voll belegt – mit immer jüngeren Therapiewilligen.** 92 Prozent der Bewohner des Rehabilitationszentrums für Drogenabhängige in Lutzenberg waren 1991 jünger als 25-jährig; 60 Prozent der Eintritte waren freiwillig («Appenzeller Zeitung», Herisau).

## Basel

**Oberwil: Zwei Dörfer festen fürs Altersheim.** Das Alters- und Pflegeheim «Drei Linden» feiert seinen fünften Geburtstag mit einem dreitägigen Fest. Das Fest der beiden Trägergemeinden Oberwil und Bottmingen fand im alten BLT-Depot und in den «Drei Linden» statt und wurde ein grosser Erfolg. Der Anmarsch der Festbesucher war so imposant, dass zugunsten des Spitexfonds einiges an Reinerlös abgefallen sein dürfte («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

## Bern

**Unterseen: Zulagen im Altersheim Bethania erhöht.** Die Zeitschriften für Nachtwachen sowie Zulagen für Nacht und Wochenend-Arbeit im Altersheim Bethania in Unterseen wurden gemäss einer Mitteilung des Gemeinderates erhöht («Berne Zeitung», Bern).

## Thurgau

**Frauenfeld: Dunkle Wolken über dem «Kanzler».** Die Sozialpsychiatrische Wohngruppe im Kanzler legte vor kurzem den Jahresbericht 1991 vor. Die Rezession sowie eine ganz neue Klientengruppe – Menschen in einer Scheidungssituation – zeichnet die Tätigkeit im Berichtsjahr aus. Ebenso ist ein empfindlicher Rückschlag in der Betriebsrechnung zu verzeichnen («Frauenfelder Woche», Frauenfeld).

**Uesslingen sorgt für seine Betagten.** Kürzlich war die Bevölkerung von Uesslingen durch die Bürgergemeinde zur Besichtigung der neugebauten Alterswohnungen eingeladen. Bauleute, Politiker aus der Region und weitere Gäste bekundeten ihre Freude am gelungenen Bau während einer gemütlichen Einweihungsfeier. Das Projekt umfasst neun komfortable Wohnungen mit vier Zusatzräumen («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).



## Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

15. August  
12. September

Sektion BE

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Kreatives Spielen im Alters- und Pflegeheim**  
Frau D. Buchser  
Bern, Zieglerspital  
Frau D. Mani, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern  
Telefon 031 - 981 33 00 (nur vormittags)

18. August

Sektion SG/AI/AR/TG/GR

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**«Alzheimer Krankheit»**  
Frau Dr. Suter  
Pflegeheim Neugut, Landquart  
Fr. K. Platz, Clavadoiras Damiez 1, 7078 Lenzerheide  
Telefon 081 - 34 46 68, G: 081 44 12 12

15. September  
22. September  
(2 einzelne, unabhängige Tage)

Sektion SG/AI/AR/TG/GR

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**«Natürliche Eigenkräfte für Gesundheit und Heilung entdecken»**  
Frau Ursula Gründler  
Stadt Chur (nahe Bahnhof)  
Frau K. Platz, Clavadoiras Damiez 1, 7078 Lenzerheide  
Telefon 081 - 34 46 68, G 081 - 44 12 12

16. September  
+ evtl. 23. Sept.  
max. 25 Personen

Sektion BS/BL

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:  
Anmeldung:

**«Feste durch das Jahr»: Wir feiern mit Betagten und Behinderten**  
Frau M. Utelli, Ergotherapeutin  
Altersheim Hofmatt, Münchenstein  
A. Filippi, Blotzheimerstrasse 28a, 4055 Basel, Telefon 321 11 62  
H. Sommer, Gasstrasse 52, 4056 Basel

17. September

Sektion AG/SO

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Aktivierend-therapeutische Pflege**  
D. Baer-Beck  
Baden, Krankenhaus  
Aeschlimann Heidi, Söhrengabenweg 4, 5013 Niedergösgen  
Telefon 064 - 41 52 08

29. September

Sektion BE

Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Der Patient mit einem Schlaganfall**  
Dr. Ch. Chappuis, Herr P. Bläsi  
Bern Zieglerspital  
Frau D. Mani, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern  
Telefon 031 - 981 33 00 (nur vormittags)

Auf **gesamtschweizerischer** Ebene bietet der SVK folgende Weiterbildungskurse für Krankenpflegerinnen FA SRK an:

- Stationsleitung/Gruppenleitung (5x5 Tage)
- Kaderkurs (9x5 Tage)
- Behandlungspflege (5x5 Tage)
- Gemeindepflege (7x3 Tage)
- interdisziplinäre Kurse
- richtig instruieren (2x3 Tage)
- Unterrichts- und Instruktionkurse (5x5 Tage)

Sind sie **interessiert?** Verlangen Sie Unterlagen, oder informieren Sie sich beim: **SVK Zentralsekretariat**, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 78 22